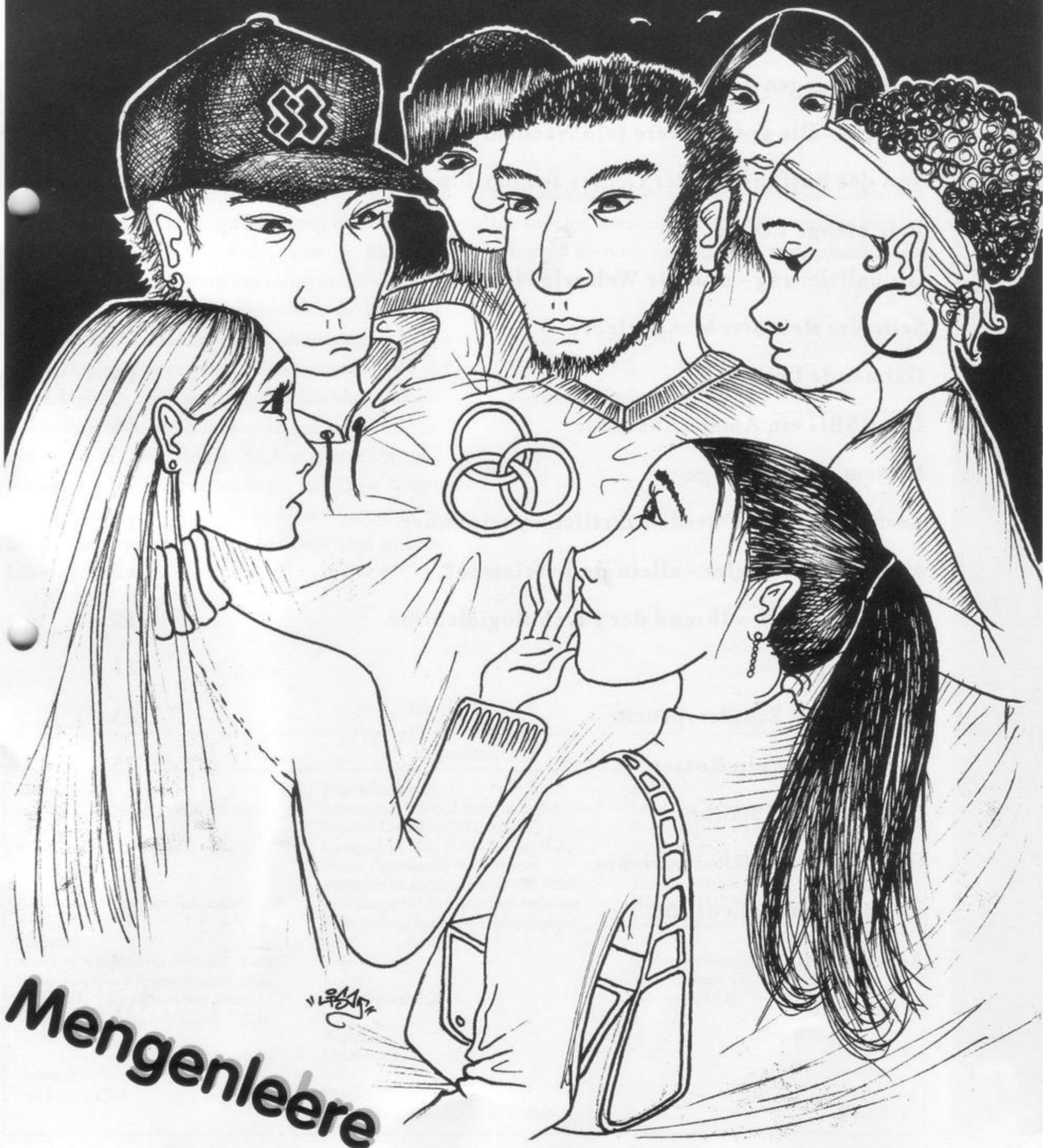


ultimatum 33



Mengenleere

Inhalt

Editorial	3
Worte und Gesichter - einsam in der Menschenmenge	4
Lange Nase = lange Leitung?	4
Lobrede auf die Menge	5
Schritte gegen die Menge	7
Halle 7 - Die grosse Leere (ein Nachruf)	8
Von der Entführung des Genies aus der Einsamkeit	9
Jede Menge Leeres	11
Globalisierung - und die Welt wird leer	12
Seite des Rektors: Mengenlehre	13
Gähnende Leere	15
Die KSBG ein Ameisenhaufen?	16
Einsam in der Menge	16
Leere und Menge werden zärtlich miteinander	17
Mengenleere: Ugly - allein und verlassen?	17
Liebeskummer während der Psychologiektion	19
Bibelgruppe	21
Lehrer- und Schülersprüche	23
Portrait: Josquin Rosset	25
Laternen statt Bänke	26
Giftig-Mörderisch-Tödliches	26
Austauschjahr: Ecuador	28
Ausserdem...	29
la prévision	31

Mengenleere

Karin Elmer, stv. Chefredaktorin

Voller Leere scheint der Traum von einem erfüllten Leben. Vollgestopfte Köpfe, überquellende Terminkalender. Beherrscht von Prüfungen, Vokabeln und Formeln. Der Alltag gibt sich nicht erfüllt, sondern aufgefüllt. Wir lernen, streben vorwärts, powern uns aus. Irgendwann stehen wir vor uns selbst und starren uns mit leeren Augen an und sehen - nichts! Unser Blick wandert durch eine Menge Leere. Die Schule mit ihren vielen Schülern, die Stadt voller Passanten, der Zug mit seinen Reisenden, alles erscheint auf den ersten Blick lebendig, pulsierend, überfüllt - auf den zweiten Blick leer. Tausende eilen tagtäglich an uns vorbei und wir sind nur ein kleiner Teil inmitten des grossen Stromes. Es hilft uns niemand beim Vorwärtstkommen, wir müssen uns alleine durchkämpfen. Bei genauem Hinsehen werden wir der Kurzlebigkeit und der Oberflächlichkeit unserer Gesellschaft bewusst. Endstation Einsamkeit?

Riskieren wir einen dritten Blick und urteilen dann. Nichts ist nur voll und nichts ist nur leer. Diese Ausgabe des Ultimatums soll eure Sicht klären und euch die Entscheidung zwischen überfüllter Leere und erfülltem Leben erleichtern.

Viel Spass beim einsamen, zweisamen und hoffentlich vergnüglichen Lesen

wünscht euch

Karin Elmer & das Redaktorenteam

PS: Wieder einmal überreichen wir euch das Ultimatum dank unseren Inserenten und Gönnern gratis. Wir bedanken uns bei ihnen ganz herzlich, namentlich unseren Gönnern:

- Ehemaligenverein O.U.T.
- Rektorat KSBG
- Generali Versicherungen

Impressum

ultimatum

Schülerzeitung der Kantonsschule am Burggraben

Heft 33/2001 (5. Februar)

Auflage: 1800 Stück

Erscheinungsweise: dreimal jährlich

Redaktion:

Sejla Fific 4Wd.(Chefredaktorin), Karin

Elmer 4We (stv. Chefredaktorin), Hana

Gadze 6Ga, Julia Kuhn 4Wd, Elisa

Leuthold 2nS, Anja Soldat 2nS, Eliane

Steiner 4Wc

Titelseite:

Lisa Looser 4Wd

Freie Mitarbeiter:

Silvana Jost 2bUG, Marco Bichsel 2cT,

Raphael Lieberherr 2dT, Regula

Langenegger 6Ga, Selina Backes 6Gb,

Tobias Baumberger 6Gb, Yvonne

Bugmann 6Gb, Jonas Jenal 6Gb, Martin

Leuenberger 6Gb, Cécile Stehrenberger

6Gb, Barbara Loop 4We, Marc Steiger

4We

Layout:

Markus Rütli 6Ga

Werbung:

Heidi Riklin

Druck:

Niedermann Druck AG, St. Gallen

Anschrift:

Redaktion ultimatum

Kantonsschule am Burggraben

Burggraben 21

9004 St. Gallen

Telefon: 071/228 14 14

Telefax: 071/228 14 60

E-Mail: ultimatum@ksbg.ch

Bankverbindung:

Raiffeisenbank Oberbüren-Uzwil

Kto-Nr. 5553.89

Worte und Gesichter - einsam in der Menschenmenge

Hana Gadze

Wer bist du? Wo kommst du her? - Das dürfte ich dich gar nicht fragen. Ich bin diejenige, die nicht hier hingehört. Und dennoch zieht es mich immer wieder, in regelmässigen Abständen, hierhin zurück. Wo sind meine Wurzeln? Womöglich sind sie wirklich hier bei dir, auch wenn ich dich so gut wie gar nicht kenne. Irgendwie gefälltst du mir. Mal schautst du fröhlich drein, mal betrübt, dann wieder gleichgültig oder abwesend. Du stehst da und wartest, stehst unter der grossen Uhr, schautst um dich, prüfst die Information, die dein linkes Handgelenk dir vermittelt. Du merkst gar nicht, dass ich dich beobachte, dass ich dich keine Sekunde aus den Augen lasse, auf jede einzelne deiner Bewegungen und Handlungen achte, und gerade deshalb ist es so angenehm, dich anzusehen, weil dein Verhalten so natürlich ist. Wenn du gestresst an mir vor-

beieilst und einen Lufthauch zurücklässt, der mir die Haare aus dem Gesicht weht, wenn du mir hilfeschend deine Hand entgegenstreckst und ich dir mit tausend Fragen im Hinterkopf ein rundes Metallstück in die Handfläche lege und du mir den göttlichen Segen wünschst, wenn du im Schoss deiner Mutter sitzt und deine leuchtenden, schokoladebraunen Augen mich so vertraulich anlachen - dann erkenne ich dich. Du bist ein Buch mit einer Million Siegeln, jedes einzelne davon hat eine eigene Geschichte zu erzählen und wähnt sich auf einem anderen Grund in seiner Existenz.

Ich habe dich nie kennen gelernt und ich werde dich niemals kennen lernen. Aber du wirst mir fehlen.

Lange Nase = lange Leitung?

Elisa Leuthold

Körperschau an der Kanti: Da hat es welche mit kurzen Beinen, langen Nasen, grossen Augen, schmalen Lippen, abstehenden Ohren,... Welches sind wohl die Gescheiten? Die mit den Knollennasen oder die mit den langen, schmalen Nasen? Eher die Knollennasen, die haben auch in der Nase noch Platz für Lernstoff. Aber können wir wirklich sagen, dass alle mit schmalen Nasen deshalb dumm sind? Wohl kaum. Oder jene mit langen Beinen? Sind sie auch schneller im Kopf? Oder nur im Rennen?

Mengenlehre aufgrund äusserer Merkmale - ein schwieriges Unterfangen. Seit Urzeiten versucht man, an Hand von körperlichen Merkmalen festzustellen, wie ein Mensch ist. Doch wer will zu Beginn des 3. Jahrtausends noch behaupten, dass ein Blondschoopf strohdumm sei?!

Es gibt noch andere Möglichkeiten, Mengenlehre zu betreiben. Skins, Punks, Hippies, Kiffer und andere bestimmen selber, dass sie einem bestimmten Prinzip folgen, das ihnen gefällt. Sie sind nicht so, weil sie so geboren wur-

den, sondern weil sie es wollen. Da kann man natürlich schon viel mehr von der Erscheinung auf ihren Charakter schliessen. Bei einem Skin denken alle als Erstes: Der hasst Ausländer. Aber ist er deshalb dumm oder nur ein Prinzipienreiter?

Man könnte alle Schüler irgendwo einteilen an Hand äusserer Merkmale oder bestimmter Lebensformen. Einteilen wie Zahlen in der Mengenlehre. Man könnte sich auch fragen, welches die Mehr- und die Minderheiten sind. Irgendwann sind die Schüler nur noch Zahlen, die man addieren, subtrahieren, multiplizieren, dividieren, neu mischen kann. (Rechne: Wie viele verschiedene Mengen lassen sich bei 1500 Elementen bilden?) Stellt euch einmal vor, es wäre so. Ihr kommt in die Schule und werdet irgendwie eingeordnet, nach Werten, die ihr nicht selbst bestimmt habt oder an denen ihr nicht schuld sei. Ein hartes Dasein!

Lobrede auf die Menge

Anja Soldat

Ich schreibe eine Art Lobrede, ja! So könnte man es nennen. Bitte keine Melancholie! Nein! Ich schreibe eine Lobrede, eine Danksagung, eine Liebeserklärung! Und die gilt einem oft störenden Umstand an dieser Schule: Wir haben zu viele Schüler! Wir sind 1500! Aber halt! Ich will mich nicht darüber beschweren, und das aus einem guten Grund nicht.

Etwas ratlos stand ich an meinem ersten Schultag im riesigen KSBG-Gebäude. Ein Haufen fremder Gesichter. Alle (ausser den UGlern) sahen ziemlich erwachsen aus (oder wenigstens älter als ich). Und eines fiel mir besonders auf. Ziemlich gut sahen sie aus, die Männer, ziemlich gut! Auf ca. 1500 Schüler hat es etwa 750 Männer, und auf 750 Männer hat es sicher 200 gutausschende!!

Ich stand also in diesem riesigen Schulhaus, verirrte mich

andauernd und staunte die vielen jungen Männer an. Versteht mich bitte nicht falsch! Ich bin nicht nur wegen der Männer hier und ich bin nicht nur auf das Eine aus, aber ich geniesse!

Ich geniesse es durch diese Schule zu gehen, im Kopf lauter Formeln, gestresst, gehetzt und trotzdem irgendwie befriedigt. Befriedigt durch die vielen jungen Kerlchen. Älter oder jünger, blond, braun, schwarzhaarig, gross, klein, mittel... egal! Hübsch sind die! Um nicht zu sagen eine Augenweide! Und wenn ich etwas vermisse, seit ich in der zweiten Klasse bin, dann sind es gewisse männliche Wesen, die mir mein erstes Jahr an dieser Schule mit süßem Lächeln verschönert haben und die (blöderweise) diesen Sommer Matura gemacht haben...

Ja, ich will euch danken Jungs! Oder nein, nicht euch, dieser Schule! Danke, dass du so gross bist, liebe Kanti, danke, dass ich während der 5min-Pause ganz nah an die Objekte der Begierde gepresst werde, weil deine Gänge so eng sind, danke für verglaste Turnhallen und... ähm... danke für...na, lassen wir das mal lieber. Ich könnte noch stundenlang so weiter danken, aber ich glaube, ich sollte zum Schluss meiner Lobrede kommen. Ich wollte nur einfach mal sagen, dass diese riesige Schule mit ihren unzähligen Schülern sicher viele Nachteile hat, aber auch einen grossen Vorteil: viele, sogar sehr viele interessante Menschen zum Angucken, Ansprechen, Anlachen, Kennenlernen, Anhimmeln, Verlieben und und und... Also denkt beim nächsten Zimmerwechsel daran. Wir sind viele, vielleicht zu viele, aber schaut euch in die Augen! Ist das nicht gut so?

Strsen.: "Entfaltet euch! (Beim Auseinandersetzen während der Prüfung)"

Her: "Schöne Wirtschaftswoche, in welcher Wirtschaft seit ihr?"



GENERALI
Versicherungen

Einer unserer Mitarbeiter
ist stets in Ihrer Nähe.



GENERALI Personenversicherungen
Teufenerstrasse 25 - 9001 St.Gallen - Tel. 071 / 228 11 11
Generalagentur St.Gallen - Bahnhofstrasse 11 - 9001 St.Gallen

Das Jugend- konto



Ich bin dabei!

ACTION!

für Sie und Ihr Geld



St.Galler
Kantonalbank

for young people the cafe

try out our cool drinks and hot snacks!!

Bier ab CHF 3.-

Snacks ab CHF 4.50

Name/Vorname: _____

Adresse: _____

Geb.Datum: _____

E-mail: _____

BON*

Brühltorunterführung, St.Gallen (neben der Kanti)

* Auf alle Drinks mit BON CHF 2.- Ermässigung!
Pro Person nur ein Bon einlösbar!
Gültig bis März 2001.

Schritte gegen die Menge

Marco Bichsel

Eines Tages werden *wir* in Politik und Wirtschaft ganz vorne mitreden, so heisst es. *Wir* sind die Professoren und Doktoren von Morgen, *wir* müssen die Verantwortung für unsere Generation tragen können, vieles hängt von dem ab, was *wir* in Zukunft machen, denn *wir* sind die Elite, *wir* müssen alles voran treiben! Ich hoffe für euch, dass ihr euch dessen bewusst seid; von euch wird mehr verlangt als bloss eine gute Matura und ein makelloses Studium, ihr seid die Zukunft, ihr seid die Gesellschaft, ihr müsst die Kraft aufbringen, diese Verantwortung zu tragen.

Doch müssen wir alle so sein, oder kann und darf man es wagen Schritte gegen die Menge zu machen? Muss man rennen, nur weil alle Menschen rennen? Muss man lernen, um Erfolg zu haben, nur weil alle lernen, um Erfolg zu haben?

Es gibt vielleicht Menschen, die nur lernen, um die Welt und sich selbst besser zu verstehen, Menschen die etwas verändern wollen, visionär sind, aber vielleicht in entgegengesetzter Richtung. Haben Menschen, deren Zukunftsplanung nicht wirtschaftlicher Natur ist, vielleicht *nur* aus Träumen besteht, haben solche Menschen an einer elitären Schule wie der KSBG einen Platz verdient?

Man wieder erfahren wir aus den Medien und aus Geschichtsbüchern, dass solche Menschen untergegangen sind, einfach so von der Bildfläche verschwunden, vielleicht wurden sie sogar beiseite geschafft, weil sie zu gefährlich waren für das System, an dem sie Zweifel hegten. Wie viele Schriftsteller mussten fliehen, wie vielen Künstlern hat *man* ihr Handwerk verboten, wie vielen querköpfigen Politikern mit dem Tode gedroht? Wie viele Genies hat *man* in ihrem Wirken unterbunden, nur weil sie nicht waren, wie es das System verlangte? Und wie viele wurden nach Jahren des Leidens, falls sie diese überstanden, mit

Kö: "Lehnt euch geistig zurück."

Str sen.: "Der Tierhafter haltet ja!"

irgendwelchen "Nobelpreisen der Versöhnung" ausgezeichnet, um Fehler der Vergangenheit vergessen zu lassen? Ich kenne die Zahlen nicht; niemand kennt die Zahlen, aber es stellt sich die Frage, ob wir so weiter machen wollen, ob wir den Kindern weiterhin ein gesellschaftliches Lebensprogramm aufzätovieren wollen, oder ob wir ihnen in Zukunft freistellen, in welche Richtung sie gehen und in welchem Takt.

Ob die Gesellschaft bereit ist für Toleranz und Respekt Aussenseitern gegenüber, das weiss ich nicht, aber unsere Schule sollte es sein, denn schliesslich sind *wir* ja alle mit genügend Verstand ausgestattet worden, um uns dem Drill der Menge zu entziehen; elitäre Menschen wie *wir* sind fähig, sich eine eigene Meinung zu bilden.

Oder sind wir vielleicht doch bloss Marionetten der Gesellschaft, ist jeder Versuch von uns, gegen die Menge zu gehen, bloss der Beweis, dass uns die "Mengenlehre" fest im Griff hat? Ich weiss es nicht und wahrscheinlich bin ich auch zu sehr beeinflusst, als dass ich darüber urteilen könnte, ob Schritte gegen die Menge gerechtfertigt seien. Aber all dies ist ja eigentlich auch egal, denn wir sind ja nicht an dieser Schule um zu denken, unsere Aufgabe ist es nicht, uns ein eigenes Bild von den Geschehnissen zu machen und diese Ansichten zu vertreten; unsere Aufgabe ist es, die Meinungen anderer zu lernen, Matura zu machen und Erfolg zu haben.

Oder?



Brüllhardt

Kronbühl und St. Gallen

Spenglerei
Sanitäre Installationen
Umbauten, Neubauten
Reparaturservice

für Küche, Bad, Dusche, WC ...
Ablaufreinigung, Wasserhahnreparaturen ...

Gebrüder Brüllhardt AG
St. Gallerstrasse 35a
9302 Kronbühl

Telefon 071 / 298 55 47
Telefax 071 / 298 55 62

Mengenlehre

7

Halle 7 - Die grosse Leere (ein Nachruf)

Raphael Lieberherr

Nach den Herbstferien wurden wir Zeugen von gleich zwei traumatisierenden Ereignissen. Zum einen nahm die Schule wieder ihren mehr oder weniger geregelten Betrieb auf. Diese Tatsache wäre ja eigentlich schon schlimm genug, wurde aber noch von einer weiteren Katastrophe überboten. Diese Nachricht verbreitete sich wie ein Lauffeuer. Der Fachmann erkennt daran, dass dieses Desaster alle unglaublich tief getroffen hat. Die Rede ist von der abgebrannten Degustationshalle der Olma. Unsere Halle 7 ist von uns geschieden.

Diese traurige Nachricht wird in ihrer Dramatik noch um ein Vielfaches gesteigert für all diejenigen, die noch nie dort drin waren. Tja, das tut uns wirklich aufrichtig leid, liebe Ugly. Denn dies war die Stätte, an der man viel Freude erleben durfte, ein Ort, an dem man sich durch riesige Menschenmassen gequält hat, nur um am anderen Ende irgendeinen Wein zu degustieren (ein Wort, das gerne von gewissen Personen verwendet wird, die (ihren) übermässigen Alkoholkonsum verharmlosen). Ja, ja, dort musste man sich seinen Wein noch (mehr oder weniger) ehrlich verdienen.

Wir stehen vor einer gähnenden Leere. Weshalb sollen wir denn jetzt noch an die Olma gehen? War es nicht gerade jene berühmte Halle 7, die der Olma ein ganz spezielles Flair gegeben hat? Gemeint ist natürlich nicht das Aus-der-Halle-Schwanken um sieben Uhr. Nein, die Halle 7 hatte etwas, das nicht wieder zurückgegeben werden kann.

Tiefer Schmerz erfüllt uns. Schmerz, weil unsere geliebte Halle 7 nicht mehr unter uns weilt. Aber wir sind auch erfüllt von Hass. Hass gegen dieses fiese, hinterlistige Feuer, welches uns unsere wehrlose Degustationshalle genommen hat.

Ich will mich ja nicht auf Spekulationen über die Ursache des Feuers auslassen, hier aber trotzdem einige Vermutungen:

- Die Halle 7 wurde Opfer eines hinterlistigen Terroranschlags der MAAF, der Militanten Anti-Alkohol-Front. Es ist höchst erstaunlich, dass eine Terrororganisation mit so wenigen Mitgliedern (Bartolo-

mäus* ist Präsident und einziges Mitglied) zur Durchführung eines solch aufwändigen Verbrechens fähig ist.

- Unsere Halle 7 starb eines natürlichen Todes (diese Variante ist zu wenig spektakulär, als dass es sich lohnte weiter darauf einzugehen).

- Die in dem morschen Gebälk der Halle beheimateten Holzwürmer wollten ein Zeichen setzen, dass sie nicht weiter gewillt sind, den für ihre Nasen abscheulichen Duft von Alkohol und den stark erhöhten Geräuschpegel weiter zu dulden. (Abzuklären wäre bei dieser Version noch, ob Holzwürmer tatsächlich riechen und hören können. Dessen ungeachtet schlage ich vor, für Anti-Alkohol-Trinker neu den Begriff "Holzwurm-nase" zu verwenden, denn dieser neue Begriff ist viel erniedrigender als Anti-Alkohol-Trinker). Wie wir jedoch alle aus dem Biunterricht wissen, verfügen Holzwürmer über einen äusserst niedrigen IQ, so dass sie erst zu spät merkten, dass es für sie schnell zu warm wurde.

- Eine sehr wahrscheinliche Version wäre, dass das Ganze ein schlimmer Unfall war. Dabei wollten einige Personen, nennen wir sie mal Kantischüler, nach 22 Uhr noch die übrig gebliebenen Getränke beseitigen. Natürlich wäre es viel zu schade gewesen, diese einfach wegzuschütten, also wurden sie die Kehlen runter geschüttet. Dass es dabei ziemlich lustig zu und her ging, ist ja selbstverständlich. Es wäre also gut möglich, dass bei diesem Gelage eine runtergefallene Zigarette (nun, wahrscheinlich war es ja etwas anderes, das aber auch geraucht werden kann) das betagte Gebälk in Brand gesteckt hat. In ihrer Geistesgegenwart sind diese Kantischüler so schnell und unauffällig, wie sie gekommen waren auch wieder verschwunden (wie schnell und unauffällig Kantischüler besonders im angetrunkenen Zustand sein können, dürfte allen bekannt sein).

- Die letzte spekulative Version würde darauf basieren, das Ganze den Lehrern in die Schuhe zu schieben. Denn der ganze Stoff, welcher der Schülerschaft über das Jahr eingetrichtert wird, geht bei Ausflügen in die Halle 7 spurlos verloren. Es ist also verständlich, dass die Lehrerschaft

da mit einem (vielleicht auch mit zwei) weinenden Augen zusieht. Der übers Jahr liebe- und aufopferungsvoll vermittelte Lehrstoff geht aufs Mal den Bach runter. Um diesen Vorgang der Verblödung ihrer Schüler nicht weiter ertragen zu müssen, wurde der Ort dieses Geschehens kurzerhand in Brand gesteckt. Natürlich bedeutete dies für die LehrerInnen ein immenses Opfer. Doch daran sieht

man, wie lieb die Lehrerschaft uns SchülerInnen hat. Also seid auch ein bisschen lieb zu ihnen.

Jetzt leben wir alle in der Erinnerung an unsere wunderschöne Halle 7 weiter und hoffen, dass die Olma-Verantwortlichen bis zur nächsten Olma einen würdigen Ersatz gefunden haben.

(*) Name von der Redaktion geändert

Von der Entführung des Genies aus der Einsamkeit

Cécile Stehrenberger

Die Einsamkeit ist die Mutter des Genies. Sie zwingt ihren Sprössling, sich mit sich selbst und nur mit sich selbst zu beschäftigen. Hat nicht schon ein Lateiner gesagt: "Erkenne dich selbst!"?

Der Einsame hat viel mehr Zeit, über die wesentlichen Dinge des Lebens nachzudenken und sich auf eben diese zu konzentrieren, da er sich nicht um Geselligkeit bemühen, nicht auf Partys oder zu Firmenessen gehen muss, sich kurz gesagt um niemand anderen kümmern muss.

Eine weitere Tatsache, die den Einsamen dem gemeinen Menschen überlegen macht, besteht darin, dass er die Gesellschaft von aussen, also von einem nüchternen, unvoreingenommenen Blickwinkel betrachtet. Dies ermöglicht ihm eine genauere und bessere Analyse derselben.

Diese Punkte tragen zur Erklärung des Umstandes bei, dass so viele Menschen, die wir heute Genies nennen, einsam waren, nicht fähig, ihren Mitmenschen gegenüber ein "normales Verhältnis" (was immer dies sein mag) aufzubauen. Diese Punkte können uns helfen zu verstehen, warum sie sich nicht in das Netz der Gesellschaft einstricken liessen, warum sie vulgär ausgedrückt asoziale Arschlöcher waren.

Nehmen wir als Beispiel den grossen Denker Diogenes, der in einem Fass hauste, weil es wohl niemand mit ihm unter einem Dach aushielt. Oder Einstein, der seine Frau und alle anderen, die ihm nahe waren, wie den letzten Dreck behandelte. Und starben nicht ein Nietzsche oder ein Oscar Wilde einsam und von aller Welt verlassen?

Nehmen wir nun tatsächlich an, dass das schöpferische

Genie nur im Garten der Einsamkeit zu gedeihen vermag, so wird es wohl immer schwieriger werden, die Blume des Genies zu züchten, weil sich ein Garten purer, nackter Einsamkeit immer schwieriger finden lässt. Aus allen Wolken regnet es nämlich süsse Verlockungen nieder, die einsame Herzen zur Zweisamkeit verführen wollen. Sie heissen Swiss Date, Herzblatt, Kontaktanzeige oder Flirt-Chat.

Als ob das mit der Zweisamkeit nicht schon schlimm genug wäre, wird auch noch ein jeder dazu aufgerufen, Massenkultur in seiner elementarsten Form zu zelebrieren. Arena, Energy-Party oder Olma Halle 7 sind die Sodoms und Gomorras der Neuzeit, in denen jeder seine Einsamkeit, gar seine Individualität aufgibt und, seine Arme um den nächstbesten gelegt, die Polonaise der Geselligkeit tanzt.

Wirklich nirgendwo darf man mehr einsam sein. Big Brother sieht einen nämlich immer.

Wir sehen: Einsamkeit ist out, Mehrsamkeit in.

Ja, es wird schwierig werden mit den Genies. Aber lasst uns weiter hoffen, auf den, der so frech ist und den Mut besitzt, in eine Ecke zu sitzen und nachzudenken.

Her: "Also die Bekleidung im Regenwald sind so Adam- und Eva-Kostüme."

Mel: "Es war sehr schwül ... äh schwül."

Wk: "Der Aeolus (Windgott), der kann ja nur blasen."

Schüler- und Studentenangebot



AHP ELEKTRONIK AG
Davidstr.45, 9000 St. Gallen

**13,5 %
Studentenrabatt**



Compaq Presario Microtower 5WV237

AMD Duron 700 MHz, inkl. 17" Monitor
64 MB SD-Ram (ausb. bis 768 MB), 10.0 GB Harddisk, 8-fach DVD-Rom, 8
MB Video Ram, 56 K ITU V.90 Data/Fax Modem, 1 Jahr Bring-in Garantie

Vorinstallierte Software: Windows ME, Word2000, MS-Works 2000

Fr. 1890.--

statt Fr. 2.190.-

Compaq Presario Microtower 5WV295

AMD Thunderbird 1 GHz, inkl. 17" Monitor
64 MB SD-Ram (ausb. bis 768 MB), 20.0 GB Harddisk, 8-fach DVD-Rom, 32
MB Video Ram, 56 K ITU V.90 Data/Fax Modem, 1 Jahr Bring-in Garantie

Vorinstallierte Software: Windows ME, Word2000, MS-Works 2000

Fr. 2590.--

Statt Fr. 2.990.-

**11,9 %
Studentenrabatt**



2,7 Kg

Compaq Presario Notebook 17XL370

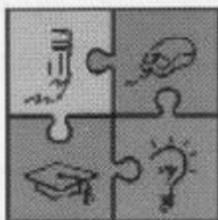
Intel Pentium III 650 MHz mit Speedstep für längere Betriebszeit
und 14.1" TFT Bildschirm, Aktiv Matrix Display
64 MB SD-Ram (ausbaubar bis 512 MB), 10.0 GB Harddisk, Floppy, 8-fach
DVD ROM, 8 MB Video Ram, 56 K ITU V.90 Data/Fax Modem, 1 Jahr Bring-in
Garantie

Vorinstallierte Software: Windows ME, Word 2000, MS-Works 2000

Fr. 3690.--

statt Fr. 4.190.-

Software



Microsoft Office 2000 Premium, Studenten- bzw. Lehrerlizenz

Word Textverarbeitung, Excel Tabellenkalkulation, Outlook E-Mail und Info-
Manager, Publisher Desktop-Publishing, Access Datenbank, PowerPoint
Präsentationen, FrontPage HTML Editor, Website-Manager, PhotoDraw
Bild-/Grafikbearbeitung

Fr. 249.--

Microsoft Office 2000 Professional, Studenten- bzw. Lehrerlizenz

Word Textverarbeitung, Excel Tabellenkalkulation, Outlook E-Mail und Info-
Manager, Publisher Desktop-Publishing, Access Datenbank, PowerPoint
Präsentationen

Fr. 199.--

HP DeskJet 930C



Fr. 349.--

Ultimative Fotoqualität und
platzsparendes Design
Tintenstrahldrucker, A4, parallel,
USB, 1 Jahr Garantie

HP LaserJet 1100



Fr. 684.--

Der schnelle und vielseitige
Drucker
Laserdrucker, A4, parallel, 2 MB,
8 Seiten/Min, 1 Jahr Garantie



...alles für den Schüler-, Studenten- und Lehrertag

AHP ELEKTRONIK AG
Davidstrasse 45
9000 St. Gallen

www.ahpe.ch

E-Mail: info@ahpe.ch
Tel. 071 228 60 60
Fax 071 228 60 61

Jede Menge Leeres

Tobias Baumberger

Einige dachten über die Mengenleere nach. Dabei entstanden vor allem ernstere Gedanken. Ich wollte also etwas Lockeres schreiben, etwas, das vielleicht auch zum Schmunzeln anregt. Doch im Ernst, das Lachen verging mir schon bald.

Die *Mengenleere* !?! - Das Wort gibt es nicht einmal im Duden und mir einfachem Kantischüler sollen da jede Menge Ideen kommen? Doch in meiner Urzeit habe ich geirrt, bei Wörtern, die nicht sofort in eine andere Sprache übersetzbar sind, Synonyme oder ähnlich aufgebaute Wörter zur Hilfe zu nehmen.

So gibt es zum Beispiel die Luftleere oder den luftleeren Raum. Vielleicht auch den mengenleeren Raum und auf das Ultimatum bezogen die *mengenleere Kanti*. Da kommt die Inspiration. Stell sich einer eine mengenleere Kanti vor. Unsere Schule ohne die Massen, die sich im 43-Minuten-Takt durch die Gänge zwängen. Leere Schulzimmer, Ruhe, keine schreienden Lehrer, feiernden Schüler. Unvorstellbar!

Weiter auf der Suche nach Ähnlichkeiten der Mengenleere stosse ich auf die *Mengenlehre*. - Dieser Zusammenhang ist auch bekannt über das Sprichwort: "Lehrer lehren leere Köpfe." - Die Mengenlehre ist die Lehre der Mengen, daraus folgt, dass die Mengenleere die Leere der Mengen ist, d.h. die Mengen sind leer. Doch gibt es diese leeren Mengen an unserer Schule? Schwierig bei 1500 Schülern und 200 Lehrern, denn jeder ist und macht etwas anderes und so gibt es immer jemanden, der eine bestimmte Eigenschaft vertritt. Nach drei Stunden fernsehen mit Sendungen wie Takeshi's Castle oder der Tagesschau habe ich aber doch noch Ideen gefunden. Ich behaupte nämlich, dass es keine Sumoringe an unserer Schule gibt. Deshalb ist die Menge der Sumoringe eine leere Menge. Wir haben auch keine Bundesräte, folglich ist auch diese Menge eine leere. Wir haben also die "Mengenleere der Bundesräte". Und: Es gibt keine hinterlistigen, böswilligen Lehrer in diesem Schulhaus. Doch existiert die leere Menge dieser Lehrer überhaupt? - Die Philosophie horcht auf! - Eine leere Menge besteht aus nichts und ist somit nichts Materielles, sie existiert nur in unse-

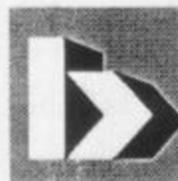
ren Köpfen, ist sozusagen spirituell. Denken wir sie weg, so *ist* sie weg.

Liebe Mitschülerinnen und Mitschüler, ich will mal etwas zu eurer Gesundheit beitragen: Alle wissen, dass ich vorhin mit meiner Aussage über hinterlistige und böswillige Lehrer gelogen habe. Doch stellt euch vor, es gäbe diese Monster wirklich nicht. Ihre Menge wäre leer, es existierte ihre Mengenleere und - schwups! Es gibt sie nicht mehr, diese Dingsda, von welchen ich euch einst erzählt habe. Auch kein Fach mehr, das ihr hassen müsst, weil der Lehrer eben dings war. Hass, der euch aggressiv und deprimiert werden liess, der euch stresste und so regelmässig zu Zigaretten, Joints und Schlaftabletten führte, kommt nicht mehr vor. Keine Albträume mehr von Ungeheuern, die mit verkehrten Sechsen auf eure Köpfe einschlagen oder spöttisch eure Eins vor der Klasse an die Wandtafel hängen. Kurz: eure Leiden verschwinden und ihr geht wieder gern zur Schule!

Doch zurück zum roten Faden. Weil mir das Wort "Mengenleere" immer noch gleich wenig sagt wie am Anfang, versuche ich es auf andere Weise zu deuten. Ich probiere durch Substitution eine Basis zur anschliessenden Translation herzustellen, womit ich auch reüssiere. Ich ersetze *Mengenleere* durch *Leere der Mengen* und übersetze diese Wortgruppe dann mit meinem Synonymwörterbuch: für Leere finde ich *Sinnlosigkeit* oder *Gehaltlosigkeit* und für Menge *grosse Zahl* oder *Fülle von*.

Die Mengenleere ist also nichts anderes als die Sinnlosigkeit der grossen Zahl oder als die Gehaltlosigkeit einer Fülle von Wörtern. Jede Menge Leeres.

- Neubauten
- Umbauten
- Renovationen
- Aussenisolationen
- Kundenarbeiten



**Baugeschäft
Bärlocher AG**

Schuppisstrasse 3
9016 St.Gallen
Tel 071 282 49 49

Mengenleere

Globalisierung - und die Welt wird leer

Julia Kuhn

Vergleicht man ein Satellitenbild unseres Planeten Erde mit dem des Jupiters, sieht man auf den ersten Blick, dass die Erde mit ihrer blauen Färbung eine unendliche Lebendigkeit und Fruchtbarkeit ausstrahlt. Das lässt sich einerseits auf den hohen Wassergehalt der Erdoberfläche zurückführen, andererseits hat man das Gefühl, dass die zahlreichen Völker mit ihren verschiedensten Lebensweisen der Erde eine unheimliche Fülle und Vielfalt geben. Überall auf der Erde haben sich Völker angesiedelt und haben ihre Rituale und Traditionen an ihre Nachfahren weitergegeben und dabei ist jedes Volk einzigartig.

Aber auch das unterschiedliche Klima hat die Menschen eine ungeheure Entwicklung durchmachen lassen. Dort, wo die Sonneneinstrahlung am höchsten ist, hat sich die Haut diesem Faktor angepasst, und so findet man im Süden dunkelhäutige Menschen und im kalten Norden die Bleichgesichter. Die viele Sonne hat die südlichen Bewohner der Erde auch zu eher nachtaktiven Menschen gemacht, denn wer arbeitet schon gern in einer fast unerträglichen Hitze. Und weil es auch noch am Abend genug warm ist, erholen sie sich dann von der täglichen Anstrengung und verbringen die restlichen Stunden mit gemütlichem Beisammensein im Freien. Währenddessen ist im Norden schon die Kälte eingebrochen und deshalb sind diese Bewohner auch eher häuslich gebunden. Das ist nur ein kleines Beispiel für die Vielfältigkeit der verschiedenen Kulturen, die durch ihre unterschiedliche Lage auf der Erde ihre eigenen Lebensweisen entwickelt haben. Das Klima hat Südländer zu lebenslustigen Gesellen und Eskimos zu Fischkonsumenten gemacht.

Das alles erfahren wir aus Dutzenden von Dokumentarfilmen, die tagtäglich auf allen Kanälen gezeigt werden. Das Interesse des Menschen für die Erdennachbarn geht fast bis ins Unermessliche. Er kennt die Rituale der zahlreichen Kulturen bis ins Detail, weil eifrige Forscher bis in den tiefsten Urwald hinein kriechen, um auch noch das letzte Geheimnis der Menschheit ausfindig und publik zu machen.

Jeder weiss Bescheid, und das nicht zuletzt dank der gi-

gantischen Fortschritte der Technik. Früher lag Amerika so weit weg wie heute der Saturn, und es ist völlig normal, zum Frühstück griechischen Käse zu verspeisen, während man den neuesten Börsenberichten an der Wallstreet nachgeht, in der Hand eine Tasse frisch gerösteten brasilianischen Kaffee. Das ganze hat Zeit, denn gerade hat man via SMS erfahren, dass die geschäftliche Sitzung in London auf Grund einer Flugverspätung verschoben wurde.

Die Mobilität der Menschen wird laufend verbessert, es gibt kaum einen Ort, den man nicht bereisen kann. All diese Fortschritte sind Teil der neuen Zukunft und die heisst Globalisierung. Die Menschheit hat sich die Vernetzung der Welt als Hauptziel gesetzt und es geht mit einer immensen Geschwindigkeit vorwärts. Die Zukunftsvision zeigt uns eine fest vernetzte Welt, wo nichts unbekannt ist und nichts unaufgeklärt. Damit hat der Mensch von heute eine ungeheuer grosse Ahnung von den verschiedensten Kulturen und Lebensweisen.

Doch mir stellt sich spätestens hier die Frage, ob das alles sinnvoll ist. Mit der zunehmenden Vernetzung der Welt werden die verschiedenen Kulturen miteinander vermischt und schliesslich so ineinander fliessen, dass sie sich gar nicht mehr unterscheiden lassen. Wo früher eine Vielfalt war, die aus Menschen mit den unterschiedlichsten Lebensauffassungen und Lebensweisen bestand, wird morgen eine Welt sein, die kaum noch Tiefgang und Variabilität besitzt. Die verschiedenen Kulturen werden verschwinden, alles wird zu einem einzigen Brei vermischt. Und das eigentliche Ziel, die Vernetzung der Welt, war nur eine Zwischenphase hin zur unendlichen Leere. Die Welt wird leer sein, weil dadurch das für mich Wichtigste und Wertvollste der Weltbevölkerung zerstört wird: die Individualität der Lebensarten. Das, was der enormen Menge der Menschen eine unheimliche Fülle gibt.

Str sen.: "Ich finde Tempo-30-Zonen gut, und ich fahre dann auch immer langsam, vor allem in den Gebieten, wo es viele Katzen hat ..."

Mengenlehre

Beitrag des Rektorats

Liebe Leserinnen und Leser der Schülerzeitung

Als in den Siebziger Jahren die Beschäftigung mit "Mengenlehre" in den Schweizer Volksschulen Einzug hielt, entstand einige Unruhe - vor allem bei den Eltern. Die Eltern - gross geworden noch ohne Mengenlehre - konnten plötzlich ihren Kindern beim Bewältigen des Primar- oder Sekundarschulstoffs nicht mehr helfen.

Die Mengenlehre (ich danke Prof. Armin Conrad für die entsprechenden Hinweise) gelangte dank Arbeiten von Georg CANTOR (1845-1918) zu grösserer Beachtung. "Die Theorie der Mengen ist bei dem Versuch entstanden, mit den Problemen des Unendlichen fertig zu werden", so schreibt Herbert Meschkowski in einem DTV-Band mit dem Titel

"Hundert Jahre Mengenlehre". Mit dem Unendlichen haben sich seit Jahrhunderten viele Denker befasst. Ein schönes Textbeispiel findet sich bei Kardinal Nikolaus von Cues (1401-1464):

"Wenn eine unendliche Linie aus unendlich vielen Strecken von ein Fuss Länge zusammengesetzt wäre, eine andere aus unendlich vielen Strecken von zwei Fuss Länge, so wären sie nichtsdestoweniger notwendig gleich, da das Unendliche nicht grösser sein kann als unendlich."

Auch heute noch beschäftigen sich Mathematiker mit ähnlichen Problemen.

Bsp 1: "Der Stamm der Wedda auf Ceylon hat keine Zahlwörter. Wenn man ein Mitglied dieses Stammes fragen würde, wie viele Kokosnüsse es habe, so würde es Stöcke vorzeigen, für jede Kokosnuss einen. Mit Hilfe dieser Stöcke kann es auch feststellen, ob irgendjemand ihm eine seiner Nüsse gestohlen hat: Wenn es wieder die Stöcke neben die Nüsse legte - immer einen Stock neben eine Kokosnuss -, dann würde ein Stock übrigbleiben, der der gestohlenen Kokosnuss zuzuordnen wäre. Ein moderner Mathematiker würde sagen, der Mann aus Ceylon habe

eine umkehrbar eindeutige (...) Zuordnung zwischen der Menge der Nüsse und der Menge der Stöcke hergestellt." (Zitiert bei H. Meschkowski)

Bsp 2: Frei zitiert aus dem Lehrerzimmer: Mathematiker zu Rektor: "Weisst du, unendliche Mengen können abzählbar sein oder nicht." - Rektor: "Wie bitte?" - Mathematiker: "Nun, die Menge der reellen Zahlen von 1 - 10, zum Beispiel, ist eine unendliche Menge und nicht abzählbar. Dagegen ist die Menge der natürlichen Zahlen zwar auch unendlich, aber abzählbar. Man kann zählen von 1 bis unendlich." (Herzlichen Dank an Heinz Surber und Max Hunziker für die dem Rektor geschenkten Erklärungen...!)

Wenn ich **aus der Sicht der Schulleitung** zu Mengenfragen etwas sagen soll, kommen mir natürlich andere Mengen in den Sinn. Die Menge der Lernenden an der KSBG, die Menge der Lehrenden oder das Lernen begleitenden Personen, die Geldmenge für das laufende Rechnungsjahr - eine Menge Arbeit....

Nun wäre es einfach, unserer Schule vorzuwerfen, sie sei "mengenmässig überdimensioniert", die Menge der Schülerinnen und Schüler führe zur Vermassung, an der Schule werde nicht nur Mengenlehre betrieben, sondern es herrsche auch Mengenleere...

Da kommen gleich die alten Sprüche wieder hervor wie "small is beautiful" oder die Aussagen von Bildungstheoretikern der Achtziger Jahre, die meinten, eine Schule mit mehr als 400 Schülerinnen und Schülern sei eine schlechte Schule (Rainer Winkel). Ich vertrete eine gegenteilige Ansicht. Die grosse Schule - und wir gehören weiterhin zu den grössten Gymnasien der Schweiz - hat eben auch mengenmässige Vorteile. Die "Teilmenge der Schüler/innen, die sich für Altgriechisch interessieren", ist so gross, dass bei uns - und eben sonst nirgendwo im Kanton - dieses Fach angeboten werden kann. In vielen anderen Belangen ist der Sachverhalt ähnlich: Unsere Stärken liegen in der "Mächtigkeit" und der "Kreativität" der Teilmengen. Die Fachgruppen geben den Lehrkräften hervorragende Kontaktmöglichkeiten - wogegen

an einer kleinen Schule der einzige Geograf oder Altphilologe doch fachliche Anregungen und den wissenschaftlichen Disput vermissen wird. Die vielen Organisationen, die Betätigungsmöglichkeiten für Schülerinnen und Schüler anbieten - von den Schülerverbindungen über die Musik- und Theaterformationen bis zur Schülerzeitung und zur SO -, leben von der Möglichkeit, in einer grossen Schule genügend Interessierte oder Gleichgesinnte zu finden. Und auch ohne eigentliche Organisation finden Schülerinnen und Schüler an der grossen Schule bessere Möglichkeiten, seelenverwandte Menschen zu treffen, als anderswo. Nur: Zur Pflege dieser Stärken gehört auch, dass die in der Schule tätigen Personen folgende Eigenschaften mitbringen:

- Offenheit, Neugier und Interesse an Unbekanntem
- Selbständigkeit und Kooperationsfähigkeit
- Unvoreingenommenheit gegenüber anderen Personen

- Wohlwollen im gegenseitigen Umgang
- gute Umgangsformen.

Darauf wird bei den Eltern- und Schülerorientierungen immer wieder hingewiesen - und auch in der ersten Ausgabe der Schülerzeitung zum echten Start des Millenniums darf wohl daran erinnert werden.

Ich freue mich, wenn immer mehr Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dazu beitragen, dass unsere Schule die "Stärken der grossen Mengen" pflegen kann.

Mit freundlichen Grüssen

Arno Noger, Rektor

Sti: "Es ist ja eigentlich Wurst, ob ähm,..."
(Klasse schwatzt.)

Sti: "Ruhe! Wo war ich stehen geblieben...? Ach ja, bei Wurst..."

Brä: "Rhäzünser isch gsinser und dümmser gohts nümser."

Her: (hört Bundesratswahlen am Radio) "So, ich bin gewählt!"

Anti-Blamierkurs

laufend neue Tanzkurse in
Gesellschaftstanz, Disco-Fox,
Salsa/Mambo/Merengue,
Latein-Tänzen, Tango Argentino,
Steptanz, Dance 4 Kids, Ballett

Tanzschule
Anliker

Nottelefon: 071 / 222 55 80

Tanzschule Anliker, Unt. Graben 21, 9000 St. Gallen
ab 1.1.2001 im Grossackerzentrum!



Gähnende Leere

Selina Backes

Oder: Es kann nicht jeder von sich behaupten, mit Champagner, Weisswein, Bier, Seifenwasser, und (wie originell) Wasserballonen beschossen worden zu sein.

Wie kreativ Kantischüler doch sind, kann jedes Jahr am Maturamorgen beobachtet werden. Nach bald sechs Jahren Kanti kann die Schreibende sagen, dass die Beschiessungsmethoden wirklich bewundernswert phantasievoll sind.

Wer also wagt es, diese Menge an Bald-Ex-Kantischülern leer zu nennen, eine Menge, die zu so tollen Taten fähig ist?!?!?

Doch gehen wir zum normalen Schulalltag über. Die Kantischüler geben sich jeden Mittag wieder aufs Neue grosse Mühe, ihre Tische möglichst phantasievoll mit Essensresten auszukleiden. Die daraus entstandenen Kunstwerke können dann jeweils von den Teams der "Aktion für eine saubere Schule" bewundert und mit regelrechten Begeisterungstürmen quittiert werden. Es ist wirklich schön, dass es an unserer Schule so viele begabte Künstlerinnen und Künstler gibt.

Soll es also einer wagen, uns Schüler eine leere Menge zu nennen!!

weiteres Beispiel für die grosse Phantasie von uns Schülern sind (wieder einmal) unsere Absenzenbüchlein. Während sicher im UG und meist bis zum 18. Geburtstag Absenzen schön brav durch Grippe oder Unfall entstehen, so bricht danach ein richtiger Wettbewerb um die originellste Absenz aus. Die jeweiligen Abteilungsvorstände wissen diese Kreativität zu schätzen, da nämlich die originellen Ausreden meist mit einem Stempel, die Grippe aber mit einem roten Zettel beantwortet werden.

Wer also behauptet, an unserer Schule werde nicht die Phantasie gefördert??

Übrigens: Die Absenzenkontrolle ist schon eine tolle Sache, wird doch den jungen Erwachsenen weiterhin die Möglichkeit geboten, eine gewisse kindliche Seite zu bewahren. Sprich: Mami Kanti passt gut auf ihre Kinder auf, behütet sie und kümmert sich darum, was die Kinder

gerade tun. Das ist doch wunderbar, denn wer braucht schon Selbstverantwortung? Die kann ja noch das ganze Leben gelernt werden. Die Kanti als leere Menge? Mitnichten.

Wer bis hierher vorgestossen und noch keinen Flieger aus diesem Papier gebastelt hat, dem möchte die Schreibende an dieser Stelle den Grund für das Schreiben dieses Textes nennen. Das Ultimatum, Sprachrohr der Schüler oder auch bestes Fliegerbastelpapier genannt, hat wieder mal freie Mitarbeiter gesucht. Die Schreibende wollte natürlich ihren Kommentar zum Thema abgeben, zückte also den Schreiber und..... Leere.

Da war sie also, das lebende Beispiel für eine Menge Leere, doch konnte sie es nicht zu Papier bringen, schrieb eine leere Menge (also nichts), leerte eine Menge (Sirup natürlich), vermengte dann Leere mit Lehre, lehrte daraus eine Menge und die Menge aus leerer Lehre animierte sie dann zum Schreiben. Doch damit schrieb sie nicht mehr eine leere Menge, sondern jede Menge Lehrreiches oder doch eher Leerreiches, wodurch sich aber die Menge Leere in ihrem Kopf löste und sie somit gar nicht mehr das lehrreiche Beispiel für eine leere Menge Gehirn darstellte.

Und um den Frust darüber zu besiegen, schrieb sie das Ganze auf und das war ja eigentlich auch das Ziel gewesen und somit war es wieder gut so. Und wem jetzt noch nicht der Kopf dreht, der ist echt gut.

Die schreibende Hoffentlich-bald-ex-Kantischülerin beendet ihre Ausführungen und geht schon mal die Wasserpistole einkaufen.

Zd: "What are you going to do?"

Schüler: "I am going to listen to my new CD."

Zd: "Is it good or is it modern?"

Zd: (zu Schüler) "Wir sind auf Seite 5 und nicht auf Seite 6, auch wenn du Sex wahrscheinlich lieber hast."

Die KSBG ein Ameisenhaufen?

Sejla Fific

Ameisenkolonien errichten in der Regel einen Bau oder ein Nest. Der Standort eines Ameisennestes wird so gewählt, dass im Innern ein günstiges Mikroklima entsteht. Darüber hinaus können besondere Gänge zur Belüftung angelegt werden.

Bei manchen Ameisenarten wärmen sich die Arbeiterinnen in der Sonne auf und befördern die Wärme dann mit ihren Körpern ins Nest. Ameisen leben meistens nomadisch und bauen nur vorübergehend Nester. Manche Ameisen können sich in recht komplizierten Labyrinthen zurechtfinden. Sie vermögen sich an Hand des Sonnenstands, aber auch an Landmarken zu orientieren und finden auf diese Weise den Weg zum Bau.

Die Kommunikation unter Ameisen ist ausserordentlich effizient und erfolgt in erster Linie über Berührungsreize und chemische Mittel.

Die Lernfähigkeit von ihnen ist stark begrenzt und stereotyp. Die Aktivitäten von Ameisen der gemässigten Zone zeigen jahreszeitliche Schwankungen.

Die wirtschaftliche Bedeutung von diesen Insekten ist schwer abzuschätzen.

Die Kanti St. Gallen ein Ameisenhaufen? Hunderte von Schülern ziehen in Ameisenkolonnen durch die KSBG-Gänge. Sie wechseln alle 43 Minuten die Zimmer und haben ein cleveres System, sich im gewaltigen Gebäude zurechtzufinden. Bis zur Matura wandern sie immer weiter durch die Gänge ihres Nestes und versammeln sich stündlich um die Könige der Kolonien. Allein das Belüftungssystem lässt zu wünschen übrig. In den Gängen stinks.

Auch die Kommunikation erfolgt erstaunlicherweise über Berührungsreize. Einige sind angenehm, andere treiben die Schüler zur Weissglut ("unabsichtliche" Pausenschubser oder das Auffahren während den Pausenstaus).

Über die Lernfähigkeit der Spezies Schüler gehen die Meinungen weit auseinander. Gewiss sind aber die jahreszeitlichen Schwankungen, nämlich in der Notenskala. Und ebenfalls schwer abzuschätzen ist die wirtschaftliche Bedeutung (auf eine Kosten-Nutzen-Rechnung wird hier wohlweislich verzichtet).

Einsam in der Menge

Yvonne Bugmann

Du und ich
wir zwei
allein
in der Menge

Du und ich
gemeinsam
gegen die Kälte
der anonymen Gesellschaft

Du und ich
zusammen
vertreiben wir die Einsamkeit

Du und ich miteinander
wecken wir vergessene Gefühle
in erstarrten Herzen

Du und ich
ein Paar
das dank dem andern
in der gefühllosen Masse
überlebt

Leere und Menge werden zärtlich miteinander

Barbara Loop und Marc Steiger

L: Hallo Menge, äh... hier spricht die Leere, äh..., du wunderst dich sicher, warum ich anrufe, aber - hast du heute Abend schon was vor?

M: Jede Menge. Aber für dich könnte ich meinen Terminkalender leeren.

L: Okay, dann bis heut Abend, liebe Menge.

Am späten Abend, nur in Menges Wohnung brennt noch Licht; die Menge und die Leere sitzen gemeinsam auf dem Sofa...

L: Ich steh auf deine Menge, Menge. Ich hab es dir nie gesagt, aber ich sehne mich nach etwas, das mein Leben füllt, und dieses etwas bist du, meine Menge.

M: Ich habe zwar jede Menge, aber trotzdem bin ich nicht glücklich. Vielleicht hast genau du mir mein ganzes Leben gefehlt. Ich kann dir eine Menge bieten, aber ich weiss nicht, was du mir zu geben hast.

L: Ich geb dir Leere und Platz in deiner Menge, du

scheinst überfüllt zu sein. Ich biete dir meine ganze Leere uneingeschränkt, habe selbst genug davon.

M: Lass mich deine Leere spüren. Ich will in deine Leere eindringen.

L: Du machst mich verlegen. Ach, meine vollkommene Menge, erfüll mich mit deiner Menge, lass fließen!!!

Am nächsten Morgen...

L: Guten Morgen, meine Liebe. Ich bin erfüllt mit deiner Menge. Lass uns als Mengenleere durch das Leben gehen. Lass mich Element deiner Menge sein.

M: Ja, denn in meiner Menge hat es nun Platz für die Liebe.

Tage später vor dem Altar in der Kirche.

Pfarrer: Liebe Menge, liebe Leere, ich erkläre euch hiermit zur Mengenleere.

Mengenleere: Uglyer - allein und verlassen?

Silvana Jost

Verloren in einem riesigen Schulhaus, ganz allein! Ein Graus! Einsamkeit! Als "1 Uglyer" kennt man dieses Problem. Doch geht es danach weiter?

Alleine durch die Gänge der Kanti gehen, Leute sehen, denen man vorher noch nie begegnet ist. Überall entdeckt man Dinge, die einem vorher noch nie aufgefallen sind.

Zeigt einfach genügend Mut! Geht auf die Leute zu und macht euch auf irgendeine Weise bekannt. Eine Möglichkeit dazu ist das "Stägäfäscht". Doch was, wenn ihr schüchtern seid? Ganz neu an der Schule? Outsider?

Ihr verkriecht euch im hintersten Winkel oder hängt dauernd wie eine Klette an der Freundin. Mensch, traut euch aus eurem Schneckenhaus! Geht auf andere zu!

Liebe Uglyer, die anderen Kantischüler sind doch auch mal klein gewesen und auch schüchtern (zu 99%). Wir fressen euch nicht auf! Ausserdem, seht euch mal um. Bestimmt erkennt ihr den einen oder anderen Schüler wieder! Nur keine Angst, ihr werdet euch auch einleben.



**Niederer
Transporte und Umzüge
Wittenbach**

**Der Niederer mit seinem
Lift und Laster, zügelt
Ihre Möbel ohne Pflaster!**

- | | |
|-----------------------------|---------------------------|
| ■ Umzüge im In- und Ausland | Niederer Transport |
| ■ Büro- und Firmenumzüge | Roland Niederer |
| ■ Lift bis 10. Stockwerk | Studerswilerstrasse 3 |
| ■ LKW mit 5 m Hebebühne | 9303 Wittenbach |
| ■ Räumungsservice | Tel. 071/298 32 06 |
| ■ Verpackungsmaterial | Natel 079/696 26 06 |

STAMPFL & CO. AG

St@rk im kommen.

e-mail: elektro.stampfl@bluewin.ch
phone: 071 222 75 70
St.Gallen



B+L Consulting
Brunner + Lauchenaue
Informatik-Lösungen
Hechtackerstrasse 41
CH-9014 St. Gallen

Tel. 071/274 57 67
Fax 071/274 57 77

HONDA / POWER PRODUCTS



Leistungsfähig, dauerhaft und verlässlich, die Honda Produkte sind da, um Ihnen die Aufgabe zu erleichtern. Auf die talentierten Honda Produkte können Sie zählen. Bei Ihrem Honda Vertreter.

Ihr HONDA-Fachhändler:
Verkauf und Reparaturen
aller Automarken

aumo-garage

St.Jakob-Strasse 63, 9000 St.Gallen
Tel. 071 / 245 09 23, Fax 071 / 245 07 21

Am Samstag no zäme, am Sonntag scho nümä - Liebeskummer während der Psychologielektion

Eliane Steiner

Normalerweise ist Carol ein freundliches, aufgestelltes und fröhliches Mädchen. Sie ist total aufgeschlossen und oft mit ihren Kollegen zusammen. Nach dem Wochenende, an dem ihr Freund Schluss gemacht hat, fühlt sie sich aber einsam - inmitten von allen ihren Kollegen.

Montagsmorgen. Ein Tag wie jeder andere eigentlich. Aber eben, nur eigentlich. Seit diesem letzten Wochenende ist nichts mehr gleich in meinem Leben, wirklich! Jetzt sollte ich dieses ganze Thema aber endlich vergessen, in 5 Minuten beginnt die erste Lektion. Psychologie! Wie ich dieses Fach hasse! Unser aktuelles Thema: Liebeskummer. Als ob ich nicht schon genügend an meinem Problem zu arbeiten hätte. Und wieso muss dieses doofe Zimmer gerade zuoberst im Schulhaus liegen? Dieses Treppensteigen ist einfach der Horror pur an einem verschlafenen Montagsmorgen. Zum Glück bin ich nicht die einzige, die Mühe hat, die Augen offen zu halten. Zündhölzer wären jetzt wohl das Ideale. Wie wäre es, wenn sie jeden Montag Morgen Zündhölzer verteilen würden, um diese zwischen die Augen zu klemmen, oder gratis Red Bull? Endlich habe ich mein Klassenzimmer erreicht. "Offentlich habe ich keine verweinten Augen", denke ich, während ich müde in die wohlbekannte Runde blinz-

le. Mir scheint, als ob alle viel fitter und munter als ich seien. "Hallo Carol, wie geht's?" "Carol, wie war dein Weekend?" "Carol, hast du die Hausaufgaben gemacht?" Carol, Carol, Carol, von allen Seiten. Und natürlich wollen gerade heute alle wissen, wie es meinem Freund gehe. "Ach haut doch alle ab!", denke ich. Alle drängen sich aber um mich.

Normalerweise stehe ich ja gerne im Mittelpunkt, doch heute kann ich auf diese "Menge um mich" gut verzichten.

Es könnten sich Tausende um mich scharen, ich würde mich dennoch einsam und unwohl fühlen. Ich komme mir wie in einem Schutzpanzer vor. Ich bin weit weg und doch hier. Von dem, was um mich läuft, kriege ich überhaupt nichts mit. Mein Körper ist hier, aber meine Gedanken schweiften immer wieder ab. Es gelingt mir nicht, mich irgendwie zu konzentrieren. Dieses letzte Wochenende liegt einfach noch zu kurz zurück. Ich kann es nicht vergessen. Ganz vergessen werde ich es wahrscheinlich sowieso nie können...

Am Samstagabend war alles noch in bester Ordnung. Am Sonntag aber, war unsere ganze Freundschaft plötzlich zu Ende. Ich kann es jetzt noch nicht verstehen, was er plötzlich hatte. Männer! "Machs guet", war das Letzte, was er mir sagte, bevor er sich auf den Heimweg machte. Ich spürte, "jetzt ist es zu Ende". Und wirklich, das übliche Telefon am Sonntagabend fiel aus. Er wird sich auch nicht mehr bei mir melden, das weiss ich! Nie mehr werde ich etwas von ihm hören! Er gehört nicht mehr zu mir! ABER ich kann ihn nicht vergessen. Ich vermisse ihn.

Ich fühle mich einsam ohne ihn. Alle Kollegen um mich herum können im Moment nichts an dieser Situation ändern.

Ich liebe ihn und ich werde ihn immer lieben. Ich MUSS ihm schreiben. Ich MUSS ihm alles erklären und er soll meine Sichtweise kennen!

economica

Grösste Auswahl italienischer Ledermode

TRUSSARDI
JEANS



Levi's

Carlo Colucci
st. gallen

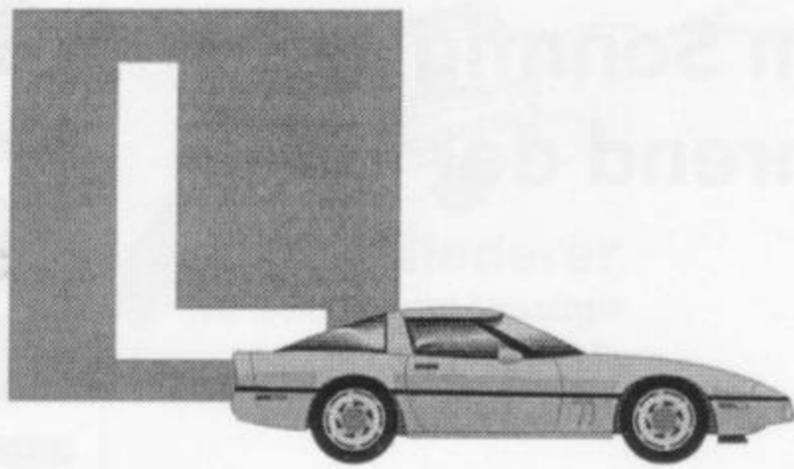
FERRE JEANS

neugasse 51

valentino
JEANS

Mengenleere

19



Fahrschule Lanter

Auto Motorrad LW Car

Willst Du Dein Billett in kurzer Dauer,
geh' zu Lanter, die haben Power.

Doris + André Lanter

Romanshorner-Str. 22
9302 Kronbühl
Telefon 071 298 19 18
Natel 079 631 16 17

www.fahrschulelanter.ch



Bowling Freizeit-Center BFC - St. Gallen

11 Bowling Bahnen
6 Billard/Snooker-Tische
Dart - Flipper - Videogames

täglich geöffnet von 16-24 Uhr, Sonntag 14-24 Uhr
Bus no. 3 Haltestelle Olma; eigene Tiefgarage

Bowling Freizeit-Center BFC

St. Jakobstr. 87 9000 St. Gallen
Tel. 071 244 16 10 vis-à-vis Olma
<http://bowlingcenterst-gallen.gelbeseiten.ch>



SAN LORENZO

RISTORANTE ITALIANO

St. Gallen - Kugelgasse 7 - Tel: 071 - 222 11 70

An 7 Tagen der Woche verwöhnen wir unsere kleinen und grossen Gäste mit feinsten Spezialitäten - in lockerer, italienischer Atmosphäre... auf *Ihren* Besuch freuen wir uns immer wieder...!



Bei uns erwartet Sie die Wärme und Herzlichkeit des Südens - sowie ein umfassendes Angebot an typisch ital. Spezialitäten!

Willkommen in unseren Ristoranti Italiani



ganze Woche geöffnet Verkauf über d'Gass Geschenk-Gutscheine



TIL'S

9000 st. gallen schmiedgasse 19, tel. 071 / 222 33 93

Liebesbrief

Regula Langenegger

Du,
ich muss dir heute unbedingt schreiben und dir sagen, wie wertvoll du mir bist. Ich kann einfach nicht länger verschweigen, dass mir deine Freundschaft so wichtig wäre. Ich sehe dich jeden Morgen, wenn du müde aus dem warmen Bett kriechst und manchmal Mühe hast, noch rechtzeitig in die Kanti zu kommen. Ich weiss auch, mit wie viel Sorgen du dich tagtäglich herumschlägst, dass du manchmal nicht einschlafen kannst, weil du Berge von Problemen vor dir siehst. Und jedes Mal, wenn ich dich mit deinen Freunden sprechen und lachen sehe, schmerzt es mich, dass ich abseits stehe und ich sehne mich danach, dass du auch einmal Zeit für mich hättest. Wenigstens für ein kurzes Gespräch.

Ich versuche, dir meine Liebe durch alle Schönheiten der Natur zu zeigen. Ich streichle deine Haare mit dem Wind und male dir die schönsten Sonnenuntergänge an den Himmel. Ich versuche, dich mit Blumen zu erfreuen und dein Herz mit Sonnenstrahlen zu erwärmen. So oft lache ich dich an aus den Augen eines Kindes, aber du erkennst mich nicht. Ich trage den Vögeln auf, die schönsten Liebeslieder für dich zu singen, die dir davon erzählen sollen, dass ich auf dich warte und wie sehr ich mich nach einer echten Beziehung mit dir sehne. Aber du hörst mich

nicht, weil du so beschäftigt bist und ständig irgendein Handy klingelt. Wenn es dann Abend geworden ist und du nach allem Lernen todmüde ins Bett fällst, ist wieder ein Tag vergangen, an dem du mich ignoriert hast. Ich hätte dir so gerne gesagt, dass ich dich liebe, und was ich für geniale Dinge mit dir vorhabe. Aber jetzt bist du erschöpft, darum möchte ich dir Ruhe geben, und dich festhalten bis du geborgen einschlafen kannst. So giesse ich Mondlicht über dein schlafendes Gesicht. Aber du bist schon so sehr in deinen Träumen, dass du es gar nicht spürst. Du hörst die Regentropfen leise ans Fenster schlagen, aber du realisierst nicht, dass es meine Tränen sind. Wenn du mich doch nur suchen würdest! Sprich mit mir! Ich möchte dein Freund sein! Ich kann dir alles geben, was du dir wünscht!

Ich weiss, ich darf dich nicht länger drängen. Es ist *deine* Entscheidung und *dein* Leben. Aber ich werde nie aufgeben und immer auf dich warten.

Ich liebe dich!
Jesus

Stb: (spricht über Staatsform) "Es ist halt so und ich sage es nochmal und wenn ich mich wiederhole, ist es mir vollkommen wurscht!"

Jag: (zählt die Schüler, einer ist zu viel) "Ah, d'Nina isch do, ah jetzt chunts mer glaub..."

Lu: "Es hat irgendwo einen Fehler..."

Schüler: "Sie, ich habe den Fehler entdeckt!"

Lu: "Das ist prima, aber den korrigieren wir nicht mehr..."

Lu: "22 im Quadrat ist 484, ja, das ist schon lange so..."

Lu: (schreibt Tetraeder mit Doppel-T)

Schüler: "Aber Sie, Tetraeder schreibt man doch nur mit einem T!"

Lu: "Ja, das könnte sein, ach, macht eine beliebige Anzahl T bei Tetraeder..."

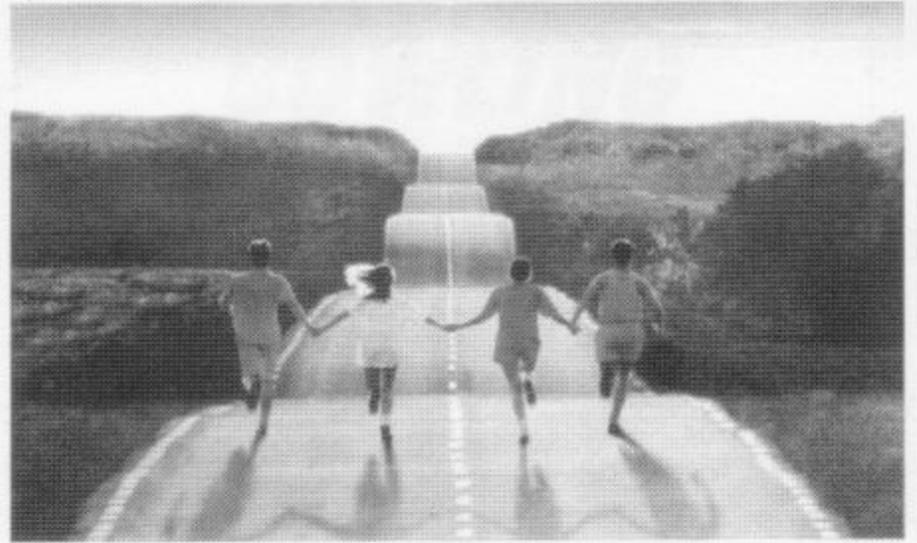
Lu: (diktiert) "Schreibt mal: Wenn man eine Gleichung so und so umformt, so..."
(Schüler lachen.)

Lu: "Macht mal so!!"

(Mathematik bei Luginbühl. Schülerin steht ratlos an der Tafel)

Lu: "Jetzt haben wir eine typische Situation, jetzt weiss sie nicht mehr weiter..."

Suchen Sie einen fairen Partner
für all Ihre Geldfragen?



Wir machen den Weg frei

Gerade wenn es ums Geld geht, kommen Menschlichkeit und Fairness leider oft zu kurz. Wenn Sie in Geldangelegenheiten mehr als nur finanziell gut beraten sein möchten, sind Sie bei Raiffeisen an der richtigen Adresse. Wir sind eine professionell arbeitende Bank

mit einem breiten Dienstleistungsangebot. Vom spesenfreien Profitkonto über die Eigenheimfinanzierung bis hin zu Spar- und Vorsorgelösungen sowie Vermögensanlagen. Wir zeigen Ihnen gerne, was wir alles für Ihr gutes Geld tun können.

Raiffeisenbank St.Gallen

Vadianstrasse 17 Langgasse
9001 St.Gallen 9008 St.Gallen

www.raiffeisen.ch/stgallen
rbstgallen@raiffeisen.ch



Ochsner+Löhner

COPY-CENTER

Inhaber D. Ochsner

- • • Farbkopien
- • • Analog + Digital
- • • Farb-Grosskopien
- • • Gross-Xerox-Kopien
- • • Plankopien
- • • CAD-Plotservice
- • • Plakat-Druck
- • • Poster-Druck
- • • Laminieren
- • • Vektorisieren
- • • Scannen
- • • Aufziehservice

Gartenstrasse 3 9000 St.Gallen Telefon 071/230 17 80 ochsner.loehrer@bluewin.ch

ALFORNO

Ideen rund ums täglich Brot

im Spisemarkt/Neumarkt St.Gallen

Lehrersprüche

- Kö: "Sex und Crime, das interessiert die Lehrer, ääh, Leser..."
- Ze: "Jetzt hab ich kein einziges Blatt mehr, nur noch eines..."
- Sie: "Wenn es stimmt, zähl ich es als richtig."
- Kö: "Wir machen nun weiter und gehen zurück zu ..."
- Kö: "Welches Jahrhundert war das?"
Schüler: "Irgendwas um siebenhundert..."
- Kö: "Ich hab kein gutes Gedächtnis für Zahlen, vielleicht stimmt das, ich dachte es wäre um achthundert."
- Schüler: "Na gut, sagen wir 8. Jahrhundert!"
- Kö: "Nein, das wiederum wäre zu früh."
- Bmn: "..., das war damals nicht heute wie anders."
- Str jun.: "Wie lange braucht ihr um den Text zu lesen?"
Schüler: "Wollen Sie, dass wir ihn lesen oder verstehen?"
- (Wirtschaft bei Str jun., kein Schüler macht Anstalten, die Frage zu beantworten.)
Str jun.: "Er verarschäd mi eifach!"
- Bmn: "Ich erkläre euch jetzt den Krieg."
- Ao: "Ich scheine der Frömmste zu sein hier drin."
- Ao: "Meine Schrift ist abstrakte Kunst."
- Her: (zu einem zu spät kommenden Schüler) "Wo warst du?"
- Sch. 1: "Ich war noch beim Kästli."
Sch. 2: "Aber du hast doch gar keins!"
Her: "Ja, was für eine Haarfarbe hat es denn?"
Sch. 1 und 2: ???

Die Lehrer schlagen zurück: Schülerantworten

aus dem Physikunterricht von H. Bischof

(Zum Schutz der Intimsphäre werden die Namen der VerfasserInnen nicht genannt.)

"Die Wärme des Tees gibt auch an die Zucker ab."

"Beim Schwitzen wird auf der Haut Wärme verdunstet."

"Denn vom Ort der tiefen Temperatur gelingt kein Gas zum Ort der tiefen Temperatur."

"Der kune Pende mach 1/15 mehr weg Schwingung wie der kurze. Es dauer als 48 sek"

"Im Winter ist es draussen kälter als im Haus. Der natürliche Energiefluss geht aber immer vom wärmeren Ort zum kälteren. Brillengläser können sich beschlagen, weil dieser Vorgang, physikalisch gesehen, nicht natürlich ist. Man kommt ja vom Kalten ins Warme."

"... weil der Richtungssinn im Schraubensinn ringförmig um den Strom fliesst."

"Schall viel wenig gross."

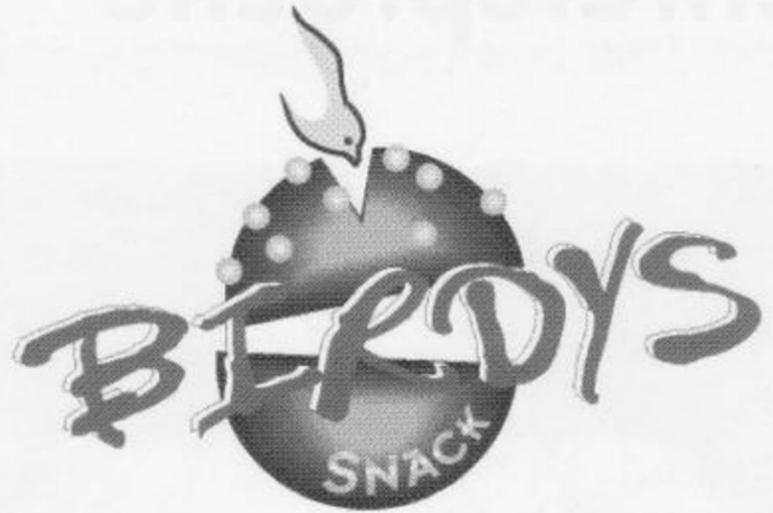
Musik ist, was wir haben:

Albinoni, Ballade, Bolero,
Csárdás, Danny Rampling,
Divertimento, Filz, Grego-
rianischer Choral, Impro-
visation, Jazz, Jovanotti,

Kapodaster, Kastagnetten, Keith Jarrett,
Kolophonium, Laurent Garnier, Liszt,
Louis Armstrong, Marimbaphon, Musik
& Theater, Notenständer, Opernarie,
Ouverture, Paukenfell, Pink Floyd,
Quintett, Requiem, Resonanzboden,
Schellentrommel, Soundtrack, Stein-
way & Sons, Stimmstock, The Who,
Thomas Hampson, Tripelkonzert, Tri-
angel, Trommelschlegel, UB40, Vivaldi,
Xylophon, Zap Mama

MusikHug

St.Gallen, Marktgasse/Spitalgasse 4, Tel. 071/228 66 00
E-Mail: info.st-gallen@musikhug.ch, www.musikhug.ch



Täglich frisch

asiatische, italienische und vegetarische Gerichte

verschiedene Pizzas

Sandwiches zum Zusammenstellen

Salate

Birchermüesli

Getränke

Brühlgasse 40, 9000 St.Gallen

LEON'S

MÄNNERMODE

Neu an der
Rorschacher Strasse 39, 9450 Altstätten

**Grösser – schöner – nahe liegender
Grösster Lagerverkauf der Region!**

LINSEN SPASS.
BRILLEN SPASS.

GRASSO
contactlinsen

GRASSO
optik

ST.GALLEN SCHÜTZENGASSE 2 223 56 66

Portrait: Josquin Rosset

Hana Gadze

Die meisten von uns suchen tagtäglich eine Motivation, einen Antrieb, den Kampf gegen den Alltag zu bestreiten. Josquin Rosset ist einer, der diese Motivation gefunden hat, nämlich in der Musik.

Josquins musikalische Anfänge gehen weit zurück. Als Sechsjähriger fing er an, auf einem Cembalo, das sein Vater selbst gezimmert hatte, seine Musikalität zu erproben. Die Neugier für verschiedene Musikrichtungen führte ihn jedoch vor bald sieben Jahren ans Klavier.

Als Achtjähriger entdeckte er in einem Musiklager seine Leidenschaft für Jazz. Als er vor zwei Jahren in Fribourg einen Jazzlehrer kennen lernte,

nahm er sogar einmal monatlich eine sechstündige Fahrt nach Fribourg und zurück auf sich, um zwei Stunden Unterricht zu nehmen. Wegen des hohen Zeitaufwandes musste er dies jedoch aufgeben und nimmt nun Jazzstunden in der Clubschule.

Doch nur beim Klavier sollte es nicht bleiben: Seit April diesen Jahres ist Josquin stolzer Besitzer eines E-Basses, an dem er sich selbständig übt; Stunden seien ihm zu teuer. Und auch damit nicht genug: Seit den Sommerferien darf sich das Orchester unserer Schule mit ihm an einem neuen Kontrabassisten erfreuen.

In sogar fünf Bands sitzt Josquin fast tagtäglich am Klavier. Die bekannteste davon dürfte wohl die Funkband Poodlekickin' sein, die sich u.a. auch am letzten Stägäfäscht die Ehre gegeben und Konzertstimmung erzeugt hat. Hinzu kommen die Big Band (alter Jazz), das Jazz-Trio (Klavier, Kontrabass und Schlagzeug), ein Duo (Klavier und Gesang) und ein neues Projekt, bislang noch ohne Namen, welches sich aus Jazz, Drum'n'Bass, Trip



Hop und einem Streichquartett zusammensetzt.

Die Anfänge von Poodlekickin' sind einem Flyer zu verdanken, der in Josquins Händen landete. Es ging dabei um den "Newcomer '99", einen Musikwettbewerb. Zwar sahnte eine Rockband den Preis ab, jedoch lernte Josquin so einen Schlagzeuger kennen, mit dem zusammen er eine Band gründete: Poodlekickin'.

Josquins zeitaufwendiges Hobby erfordert viel Einsatz, auch in der Schule. Aufgaben machen und Lernen gehen nicht in den Zeitplan hinein. Dafür schwört Josquin auf das Aufpassen und aktives Mitmachen während der Schul-

stunden. Der Stoff bleibe so viel besser im Gedächtnis haften, und er selbst sei davon überzeugt, dass er nicht annähernd so gute Noten hätte, könnte er nicht die Energie und Lebensfreude aus seiner Musik schöpfen und müsste er zu Hause sitzen und lernen.

Überraschend kommt die Aussage, dass er vorhabe, Elektrotechnik an der ETH Zürich zu studieren. Wieso auch nicht, argumentiert Josquin. Elektrotechnik interessiere ihn, sei ein festes berufliches Standbein, und nach dem Studium könne er immer noch ans Konservatorium oder in eine Jazzschule. Als Pianist sei das Leben nämlich verdammt hart, als Klavierlehrer würde er ausserdem seine Freude an der Musik nicht ausleben können, und auf Ruhm in der Musikbranche könne man sich nicht verlassen.

Zum Abschluss fasst Josquin seine Geschichte in einem einfachen, aber aussagekräftigen Satz zusammen: "Musigisch s'Läbä!"

Laternen statt Bänke

Julia Kuhn

Es ist allgemein bekannt, dass Menschen keine Wiederkäuer sind, schon gar nicht die Redaktoren der Schülerzeitung. Trotzdem findet sich auch in dieser Ausgabe wieder ein kritischer Artikel über die Bänke, dessen einziger Kritikpunkt darin zu finden ist, dass sie nicht existieren vor dem Haupteingang unserer geliebten und fortschrittlichen Kanti. Schon in der letzten Ausgabe dachte ich, der Artikel komme vielleicht zu spät heraus, da bis zum Erscheinungsdatum des Ultimatums längstens Bänke aufgestellt wären. Leider ist das nicht einmal vier Monate später der Fall. Darüber, ob die fünf Meter lange Steinbank vor dem Mittelrisalit Bank genug sei für 1500 Schüler, lässt sich nicht streiten.

Es ist klar, dass ich Veränderungen vor der Kanti mit Interesse gegenüber trete, immer in der Hoffnung, es wür-

den auch einmal neue Bänke angeschafft. Deshalb staunte ich nicht schlecht, als eines Morgens Laternen den frisch geteerten Platz vor der Kanti säumten. An dieser Stelle frage ich mich, was Laternen den Schülern bringen, da Laternen nachtaktiv sind und Schüler glücklicherweise nur tagsüber in der Schule anzutreffen sind.

Der Wunsch nach Bänken ist in der Schülerschaft bestimmt da und zudem wäre eine zusätzliche Sitzgelegenheit vor der Kanti sinnvoll und architektonisch vertretbar.

Nach dem letzten Artikel müsste die Verwaltung darauf aufmerksam geworden sein, dass der Wunsch nach Bänken da ist. Oder wird nach den nützlichen Laternen zuerst eine Goethestatue angeschafft?

Giftig-Mörderisch-Tödliches

Tobias Baumberger

Rauch steigt auf,

schlängelt sich durch die Luft, verteilt sich in alle Richtungen, bis er von einem Windhauch weggetrieben wird, dem nächsten Freund in die Nase.

Zwei Finger umklammern *Sie* zart, warten darauf, dass das unkontrollierte Verlangen ein weiteres Mal einen sehnsüchtigen Reiz durch den zitternden Körper jagt.

Sie wird hochgehoben, routiniert, hochgehoben zur sich öffnenden Lippe, die sich sogleich eng an *Ihren* Körper drückt.

Das Zwerchfell bewegt sich nichts ahnend nach unten und erzeugt einen unheimlichen Sog. Luft wird von draussen unentkommbar angezogen, durch *Ihre* heisse Spitze geführt, die sofort rotglühend aufleuchtet und weiter bepackt wird mit Giftig-Mörderisch-Tödlichem.

Alles wird durch einen löchrigen Filter die geteerte Luftröhre hinuntergezogen, angesaugt von den hungrigen Lungen, immer wartend auf das nächste Lungenbrot.

Dort, tief in der Brust, müssen Alveolen auf Befehl des schwachen Geistes das Gift in die Blutbahnen weitergeben.

Das Blut erreicht *alle* Organe des Körpers, und mit ihm das Mörderische.

Die Alveolen aber verkleben, verseuchen und verfallen dem Tödlichen.

Manche haben Glück, sie werden erst beim nächsten Mal, an dem *Sie* hochgehoben wird,

sterben.

Gemperli

Wurst und Brot macht d'Bagge rot

Ihr Fleisch und Wurst Lieferant

Metzgerei Gemperli AG
Schlachthofstr. 5
9015 St. Gallen - Winkeln
Tel.: 071 / 313 72 72
Fax: 071 / 313 72 50

CopyQuick Druck GmbH

Sonnenstr./neben Fust, 8280 Kreuzlingen, Telefon 071/672 82 82, Telefax 071/672 82 83

Farbkopien Normalkopien

- Briefbogen, Couvert, Visitenkarten
- Prospekte, Flugblätter, Preislisten
 - Programme, Broschüren
 - Quick Color, Farbendruckeschnell, zuverlässig, Top-Qualität
zu CopyQuick-Preisen

Netzwerke

 bonnet.ch

Drucken, faxen, kopieren
und scannen im Netzwerk.
Fragen Sie Ihren CELLTEC-
Berater Damiano Labriola:
Telefon 071-274 83 00.


CELLTEC
Bürotechnik im Netzwerk 

St. Josefen-Strasse 30, 9001 St. Gallen
Tel. 071-274 83 00, Fax 071-274 83 90

St. Gallen • Landquart • Niederurnen • Samedan • Schaffhausen

Herrenmode mit der
ganz persönlichen Note ...

La Nuance
KO-SCHUTZ

... für Männer mit Stil

Inhaber E. Schönenberger
Goliathgasse 10 - beim Hecht - 9000 St. Gallen
Telefon 071 / 222 46 92 - www.nuance-casquette.ch

Austauschjahr: Ecuador

Sejla Fific

Sarah (19) verbrachte als Austauschschülerin ein ganzes Jahr in Ecuador.

Sarah, es ist immer schwierig sich in einer neuen Umgebung zurechtzufinden, geschweige neue Freunde zu finden.

Das stimmt, aber ich hatte, um ehrlich zu sein, sehr viel Glück, da die Familie, bei der ich wohnte, eine Tochter in meinem Alter hatte und ich durch sie neue Leute kennen lernen konnte.

War es wirklich so einfach?

Als Europäerin wurde ich anders behandelt. Ich war eine Art Attraktion mit blonden Haaren. Die Jungs dort sind verrückt nach blonden Haaren. Bei den Mädchen war es einfach: Sie waren neugierig und schon kommt man ins Gespräch.

Nochmals zurück zu den Jungs!

Da gibt's nicht viel zu sagen. Ich kann sie mit einem Wort beschreiben: Machos!

Kaum merken sie, dass eine Europäerin in der Nähe ist, kommen sie mit Gedichten und Anmachen daherkrochen.

Wie ist dort das Verhältnis zwischen Mädchen und Jungen?

Es herrscht eine klare Rollenverteilung. Der Mann macht immer den ersten Schritt und der Mann bezahlt.

Und die Beziehungen?

Die Pärchen, bei den Reichen vor allem, dürfen nicht einmal allein im Zimmer sein. Die Eltern setzen sie unter

Druck. Zusammenleben vor der Hochzeit ist undenkbar. Später wird noch einiges miteinander durchgestanden.

Du sagst bei den Reichen. Ist der Unterschied gross?

Absolut! Der Unterschied Arm-Reich ist sehr gross. Die Armen wollen reich sein, sehen aber nicht, dass sie, so wie sie leben, glücklicher sind.

Sind sie tatsächlich glücklich?

Sie geniessen ihr Leben, so weit sie können. Tanz ist ihre grosse Leidenschaft, mit der sie einiges vom Tag vergessen können. Ausgangsziel ist immer die Salsateca, wo ich auch tanzen lernte, oder es wenigstens versuchte.

Das alles klingt eigentlich nach einer schönen Erfahrung. Aber gab es irgendetwas, was dir nicht gepasst hat?

Allerdings, und zwar die Schule. Es war wie eine Art Gefängnis, wo man Uniformen tragen musste. Make-up, Nagellack und z.B. Zöpfe sind dort Tabu.

Aber mit der Zeit vermisst man das alles gar nicht mehr.

Das stimmt. Es gab so viele schöne Sachen wie die Natur oder Musik, die lassen einen alles vergessen. Die Anden, Galapagos, Urwald und Wüste. Es war grandios.

Das heisst, du würdest jedem ein Austauschjahr in Ecuador empfehlen?

Ohne Bedenken!

Sarah, ich danke dir herzlich für das Interview!

Bre: "Dieser Weg führt nirgends."

Schüler: (zu Breuer) "Sie haben bei meiner Prüfung vergessen eine Seite zu korrigieren!"

Bre: "Ja, weisst du, ich habe die Prüfung im Zug korrigiert und da war gerade ein Tunnel."

Bre: "Welche Zahl soll ich hier in die Gleichung einsetzen. Welche Zahl gefällt dir am besten?"

Schüler: "1?"

Bre: "Diese Zahl ist nicht gut, höchstens als Note für dich vielleicht?"

Sonntagsgrüne

Jonas Jenal

Umweltschutz beginnt im Kleinen. Seit wir in einem der grünsten Quartiere der grünen Stadt wohnen und der Nachbar unser Getränkelieferant ist, wird unser Mineralwasser nur noch alle zwei Wochen herangekarrt. Aus ökologischen Gründen, und ich bin dankbar dafür. Es beruhigt mein aufgeklärtes Bewusstsein ungemein, zu wissen, dass in der kühlen Flasche nicht mehr Sprit steckt als unbedingt notwendig. Da schmeckt die während dem Flug garantiert nicht in Chemikalien gelagerte Havelaar-Banane gleich nochmals so gut, obwohl mir diese Früchte ein wenig suspekt sind, seit ich gehört habe, da steckten Gene drin. Man weiss ja nie, was alles passiert, wenn man Erbmaterial isst, besonders wenn es vorher mit Insektiziden, Fungiziden und Herbiziden abgespritzt wurde. Na ja, dafür sind meine Fundi-Finken umso nachhaltiger produziert von bärtigen Männern mit Faustkeilen, anstatt von Kindern an Maschinen wie bei Nike. Dazu passen die handgestrickten Wollsocken, das einzigartige Ergebnis der Genossenschaft Mensch - Schaf aus vegetarischer Fütterung. Natürlich trage ich das nicht wirklich, aber ich habe es griffbereit, falls im Winter mal der Strom ausfallen sollte, zum Beispiel aufgrund einer Reaktorkernschmelze. Soll's ja geben, auch wenn es von der Industriellenlobby beharrlich verharmlost wird.

Diese AKWs sind eine Schweinerei, wie sie nur Menschen zustande bringen. Sie bedrohen das gesamte Ökosystem dieser Erde über Hunderttausende von Jahren hinweg. Und was bringen sie uns? Nichts. Ausser billigem Strom. Wenn ich denke, welchen Preis wir zahlen für die Energie, die den PC vor mir speist, dann möchte ich ihn am liebsten ausschalten, meine Wollsocken anziehen und auf eine Alphütte fliehen, wo PC noch Plumpscloset bedeutet.

Warum ich das nicht tue? Weil Umweltschutz bei mir eine Grenze hat, und zwar dort, wo er beginnt, meinen persönlichen Komfort einzuschränken. Ich bin da übrigens nicht der Einzige. Unser grünes Quartier hat ein chronisches Problem mit Parkplätzen. Nicht, dass sich die IG Kompost über öde Asphaltwüsten aufregen würde, nein, im Gegenteil: Es gibt zu wenige. Unser Nachbar (ja, der mit den ökologischen Gründen) ärgerte sich grün und blau darüber, dass wir ihm die Garage vor der Nase weg gemietet haben. So rosten seine Audis und Porsches, die er alle drei Monate neu kauft, im Regen, während unsere Fahrräder gemütlich im Trockenen überwintern. Umweltschutz beginnt im Kleinen und endet meistens auch dort: nämlich im Kopf.

10-Uhr-Pause

Martin Leuenberger

Gross ist die Menschenmenge. Gespräche, viel Gelächter. Die Stimmen sind nur sehr schwach hörbar. Die Themen der Gespräche kann ich nicht herausfiltern. Meine Zigarette geht aus. Ich trete sie mit meinem Schuh aus und mache mich auf den Weg durch die Menge, die mir vorkommt, als wäre sie eine Mauer. Ich bemühe mich, die Menge, die in einzelne Gruppen gebündelt ist, zu umgehen. Ich versuche, die Gespräche in den einzelnen Gruppen nicht zu unterbrechen. Aber die Menge ist so dicht, dass sie mein Vorhaben, die Menge zu durchque-

ren, nicht bemerkt. Einsamkeit und das Gefühl, nicht beachtet zu werden, machen mich zornig. Ich beginne, die Mauer zu durchbrechen, stosse hie und da an einen Einzelnen in der Masse und unterbreche die Gespräche in den Gruppen. Es wird still. Ich spüre, wie sich die Augen auf mich richten. Ich benehme mich möglichst unauffällig, doch die fremden Blicke verunsichern mich. Die Masse starrt auf mich wie auf einen Verbrecher. Verwirrt mache ich mich auf ins Schulzimmer...



Täglich geöffnet von 11.30 - 14.00
und 17.30 - 23.30

Besuchen Sie uns auf dem Internet

Die sympathische **PIZZERIA** in Ihrer Nähe

Pizzeria Barbarossa St.Gallen
Im Lerchenfeld Zürcherstrasse 118
Tel. 277'71'27

Im Raikacenter
Gartenstrasse 13
Tel. 222'40'50

Pizzeria Barbarossa Arbon
Im Städtli Hauptstrasse 2
Tel. 446'43'13

Pizzeria Barbarossa St.Margrethen
Zoll Richtg. Rheineck Rheinstr. 28
Tel. 744'32'55

Pizzeria Barbarossa Altstätten
Beim Rathaus Rathausplatz 7
Tel. 755'10'42

www.barbarossa.ch

Pizza über die Gasse - Heimlieferung - Onlinebest. + Reservat. im Internet

Extra Salon Preise

Sie werden von unseren
gut ausgebildeten Jung-Stylisten bedient

DAMEN UND HERREN

waschen schneiden
fönen Fr. 29.90

Tönung pur Fr. 29.90

Dauerwelle inkl.
Schnitt und Frisur Fr. 77.90

Elite
HAIR
www.elitehair.ch
Veldstrasse 7 9000 St.Gallen
Auch ohne Voranmeldung
Montag - Samstag geöffnet

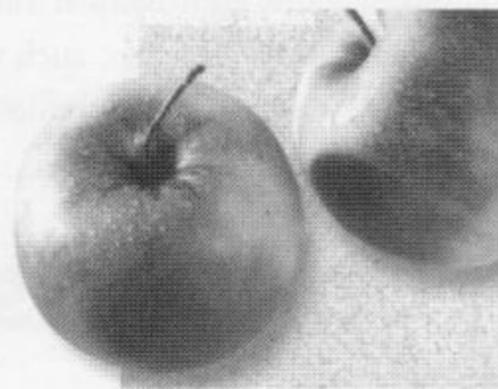
**Taxi
Herold**

2222 777

Gratis-Nr. 0800 822 777

**Bei Taxi Herold weiss jeder
mit wem er fährt . . .**

Fondsinvest fördert Wachstum und Ertrag.



Fondsinvest kombiniert die Vorteile eines Bankkontos mit den Stärken von Anlagezielfonds: Wer gezielt Kapital bilden will, eröffnet ein Fondskonto und bestimmt gleichzeitig seine persönliche Anlagestrategie. Zur Auswahl stehen Fonds unterschiedlicher Ausrichtung. In den ausgewählten Fonds fliessen dann sowohl die Erstinvestition als auch Ihre späteren Einzahlungen. Zeitpunkt und Höhe der Einlagen stehen Ihnen völlig frei. Kurz: Sie bleiben finanziell flexibel und werden Ihr Kapitalziel – dank höherer Renditen – schneller erreichen.

 **St. Gallische
Creditanstalt**

9004 St. Gallen, Marktplatz 1
Tel. 071 226 73 73
<http://www.casg.ch>

la prévision: Perspektiven

Im nächsten Ultimatum dreht sich alles um Perspektiven. Hier ein Beispiel für eine Zukunftsperspektive:

Fünfmal im Lotto gewinnen, Villa, Schloss und Baumhaus bauen, in den Pazifik reisen, Lern- und Lesegruppen für Eingeborene gründen, das Buch "Die Geschichte von mir" herausgeben, Geld und Blut spenden, den Nachwuchs an der Kanti fördern,...

Nebenbei: Ikarus das Fliegen lehren, die Reise zum Mittelpunkt der Erde planen, die Quadratur des Kreises beweisen, den Transrussia-Kanal konstruieren, das eigene Portrait ins Matterhorn meisseln,...

J_ur hat seine ganz persönlichen Zukunftsperspektiven. Schreibt uns eure Vorstellungen von eurem zukünftigen Werdegang, wie ihr Probleme mit Hilfe von Perspektivenwechseln in den Griff bekommt oder wie die falsche Perspektive das Bild verzerrt. Wir freuen uns auf alle eure

Texte, die sich mit Perspektiven auseinander setzen. Wie immer behalten wir uns das Aussortieren und Korrigieren der Texte vor. Das soll euch vom Schreiben jedoch nicht abschrecken, darum schickt uns eure abwechslungsreichen, ernsthaften und gedankenvollen Texte wie gewohnt in den Briefkasten der Schülerzeitung im B-Stock neben dem B22.

Das neue Ultimatum *Perspektiven* erscheint am 18.6.2001. Der Redaktionsschluss ist am 21.5.2001

Wir hoffen, euch in der nächsten Ausgabe wieder begrüßen zu dürfen.

Eure Ultimatumredaktion

KSBG-Rosentag am 16.2.2001

Liebe Schüler, wieder einmal hat sich die SO aufgerafft, um eine kleine Aktion zu starten. Unser neuestes Projekt ist ein Rosentag, der am 16. Februar durchgeführt wird.

I_de_e ist, dass sich die Schüler gegenseitig mit Rosen beschenken. Das Einzige, was ihr zu tun habt, ist, den Namen und die Klasse der zu beschenkenden Person auf ein Blatt zu schreiben und diesen mit einem **Unkostenbeitrag von 3 Franken** pro Rose in einem

Umschlag in den Briefkasten der SO (B-Stock) zu werfen: Ihr könnt dies anonym tun oder auch noch einen eigenen Brief beilegen. Die SO wird dann diese Rosen am 16. Februar verteilen.

Anmeldeschluss ist der 10. Februar 2001.

Mit freundlichen Grüßen
Jurij Santschi (Festminister)

Sti: "Der Stoff für die Prüfung umfasst das ganze Kapitel 9."

Schüler: "Aber da isch doch uu viil."

Sti: "Was viel?! Das sind immer die gleichen Sprüche. Das ist doch Allgemeinbildung, da muss man ja gar nichts lernen."

Ne: "Die Sonne hat gescheint."

Bf: "Man sollte in der Schülerzeitung auch mal Schülerantworten abdrucken mit Namensangabe."

Her: (letzte Lektion vor den Ferien) "Was wollt ihr machen? a) Weiterarbeiten am Thema, b) Test über letzte 3 Jahre, c) weiss nicht."

{Once Upon a Time...}

o.u.t.

ehemaligenverein der kantonsschule am burggraben, postfach, 9001 st. gallen

**GUTES PROJEKT UND
KEINE KOHLE?**

**JOIN
THE CLUB**

Es gibt Vereine. Und es gibt **o.u.t.**
Versucht's mal bei uns. Fragen kostet ja nichts.

Special services for special pupils.

